

# Unterricht inklusiv gestalten mit Musik

Beatrice McNamara

*Mit „Unterricht inklusiv gestalten mit Musik“ wurde ein Projekt am Institut für Musikpädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität München initiiert, das durch „Lehrerbildung@LMU“ im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung des Bundes und der Länder vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt wird. Zu den Zielen des Projekts gehört die Vorbereitung von Lehramtsstudierenden auf eine heterogene Schülerschaft und die Durchführung von erfolgreichem inklusivem Musikunterricht bzw. inklusivem Unterricht mit Musik. Die Projektarbeit fokussiert sich dabei auf die Entwicklung von Unterrichtsbeispielen und didaktischen Materialien, die in der inklusiven Unterrichtspraxis eingesetzt werden können. Darüber hinaus wird durch die Entwicklung eines Kompetenzmodells und die Zusammenstellung von Kriterien für Seminare, die die zukünftigen Lehrkräfte auf inklusiven Musikunterricht vorbereiten, eine fachliche Basis für den inklusiven Musikunterricht an Grund- und Mittelschulen geschaffen.*

## Das Projekt „Unterricht inklusiv gestalten mit Musik“ – Lehrerbildung mit Blick auf eine heterogene Schülerschaft

Das Projekt „Unterricht inklusiv gestalten mit Musik“ nimmt einen multiperspektivischen Blick auf Inklusion im Sinne eines weiten Inklusionsbegriffs ein. Basierend auf Annedore Prengels *Pädagogik der Vielfalt* (1993) und Irmgard Merkts *Musikdidaktik* (2019) wird eine Basis dafür geschaffen, künftige Lehrende zu befähigen, Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungs- und Lernvoraussetzungen sowie unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen effektiv zu fördern. Insbesondere musikalische Aktivität bietet die Chance, sowohl individuell als auch in der Gruppe aktiv zu werden. Genutzt wird dabei das fächerübergreifende Potenzial, das bspw. in der Rhythmusschulung, dem Gruppenmusizieren, der Band-, Chor- oder Musiktheaterarbeit liegt. Im Zentrum des Projekts steht die Entwicklung von Unterrichtsbeispielen und didaktischen Materialien, die in inklusiver Unterrichtspraxis eingesetzt werden können. Um die Materialien und Beispiele auch anderen Studierenden sowie (Praktikums)Lehrkräften zugänglich zu machen, werden diese über die Projektwebseite zur Verfügung gestellt und in Workshops

und Weiterbildungsangeboten präsentiert. Ein Kompetenzmodell für Unterrichtende soll Aufschluss darüber geben, welcher Kompetenzen es bedarf, um erfolgreich im inklusiven Kontext zu unterrichten, und wie diese Kompetenzen in der Musiklehrkräftebildung vermittelt werden können. Das Kompetenzmodell wird im Kontext der Begleitforschung des Projekts entwickelt und im Rahmen einer Promotion ausgearbeitet und veröffentlicht. Das Projekt stützt sich auf Ideen des *Community Music*-Konzepts, bspw. auf das Prinzip der *personal growth* bzw. der Persönlichkeitsentwicklung durch das Sammeln von Selbstwirksamkeitserfahrungen innerhalb musikalischer Ensembles (Kertz-Welzel 2014: 10) und des Klassenmusizierens.

### Seminararbeit im Sinne inklusiver Lehrer:innenbildung

Exemplarisch für die Projektarbeit ist das Seminar „Musikunterricht in der Grundschule: Ausgewählte Themen zur Didaktik und Methodik“ zu nennen.



Abbildung 1: Praxisimpressionen aus der Seminararbeit

Praxisimpressionen aus der Seminararbeit finden sich hierzu in Abbildung 1. In diesem Seminar lernen die Studierenden, wie sie ihre praktischen Ideen konkret in Hinblick auf eine heterogene Schülerschaft umsetzen können. Dazu zählen die Planung, Reflexion und Durchführung des inklusiven Musikunterrichts bzw. inklusiven Unterrichts mit Musik an Grundschulen. Übergeordnetes Ziel dieses Seminars ist es, Theorie mit musikpädagogischer Praxis zu ver-

binden und Erfahrungen im Unterrichten von Schüler:innen mit unterschiedlichen psychischen und physischen Voraussetzungen, unterschiedlicher Entwicklungsstufen sowie vielfältigen kulturellen und sozialen Hintergründen zu sammeln.

Die Seminarinhalte umfassen neben der Anleitung der Studierenden zur erfolgreichen Planung, Durchführung und Analyse von Musikunterricht in der Grundschule unter Berücksichtigung (musik-)didaktischer und methodischer Leitlinien und Unterrichtsmodellen u.a. von Hallet (2006), Jank (2013), Kiel (2018), Kraemer (2007), Meyer (2013) auch theoretischen Input spezifisch zum inklusiven Unterrichten. Dazu gehört ein Überblick über die Systematisierung des Inklusionsbegriffs (Textor 2018), die Vermittlung grundlegenden Wissens und die kritische Reflexion bzw. Diskussion über Begriffe wie „Behinderung“, „sonderpädagogischer Förderbedarf“, etc. Die Reflexion über aktuelle kooperative und inklusive Lernformen an Schulen in Bayern darf hier natürlich nicht fehlen.

Darüber hinaus gewinnen die Studierenden einen Überblick über den bildungspolitischen und rechtlichen Kontext inklusiven Unterrichtens, von der internationalen Ebene der UN-Behindertenrechtskonvention bis hin zu den Beschlüssen und Standards der Kultusministerkonferenz (2011, 2019) und der Umsetzung auf schulischer Ebene (Fischer et al. 2012; Heimlich 2018). Dazu kommt die video-basierte Reflexion bestehender inklusiver Schulprojekte.

Auf dieser theoretischen Grundlage lernen die Studierenden, eine lehrplan- und lernbereichsbasierte Themenauswahl für ihr Unterrichtsbeispiel zu treffen. Durch den kommunikativen Austausch von Lehrkräften, Seminarleitung und Studierenden im Vorfeld der Durchführung der Unterrichtsversuche wird die Unterrichtsvorbereitung dann mit Blick auf die jeweilige inklusive Klasse flexibel gestaltet. Hierbei geben Informationen der jeweiligen Lehrkraft Aufschluss über die verschiedenen Kontextfaktoren bzw. Bedürfnisse der Schüler:innen in den jeweiligen Klassen. Auf diese Weise konnte beispielsweise das Material ‚Wir spielen auf Instrumenten mit Hilfe einfacher Rhythmusbausteine‘ ([www.musikpaedagogik.uni-muenchen.de/unterricht\\_inklusive\\_gestalten/unterrichtsmaterialien/grundschule\\_musikmachen1/index.html](http://www.musikpaedagogik.uni-muenchen.de/unterricht_inklusive_gestalten/unterrichtsmaterialien/grundschule_musikmachen1/index.html)) mit Blick auf eine Grundschulklasse mit hohem Anteil an Lernenden mit Förderbedarf im Bereich Sprache erstellt werden. Die Verbindung von sprachlichem Lernen und der Schulung des Gefühls für Rhythmen und Notenwerte gelingt dadurch, dass Rhythmusbausteinen (Karten mit vereinfachter graphischer Notation) die passenden Wortkarten zugeordnet werden. Das Sprechen der Wortkarten wird zusätzlich durch Begleitrhythmen mit Bodypercussion-Mustern und instrumentaler Begleitung auf Orff-Instrumenten ergänzt. Durch das Klatschen, Sprechen und Spielen der Begriffe setzen sich die Kinder intensiv mit den Silben und dem Rhythmus der Wörter auseinander. Insbesondere durch das rhythmische Sprechen und die damit verbundene korrekte Betonung der Begriffe werden eine deutliche Artikulation und der Sprachfluss verbessert. Zudem wird der Wortschatz der Schüler:innen durch die intensive Auseinandersetzung mit neuem Vokabular erweitert. Durch die Konzeption von Unterrichtsmaterial mit Blick auf die Heterogenität bzw. Bedürfnisse der Schüler:innen werden den zukünftigen Lehrkräften grundlegende Fähigkeiten in der Planung, Durchführung und Analyse von inklusivem Musikunterricht vermittelt. Abbildung 2 zeigt eine exemplarische Übersicht über Beispiele von Unterrichtseinheiten und Materialien, die bisher entwickelt wurden.

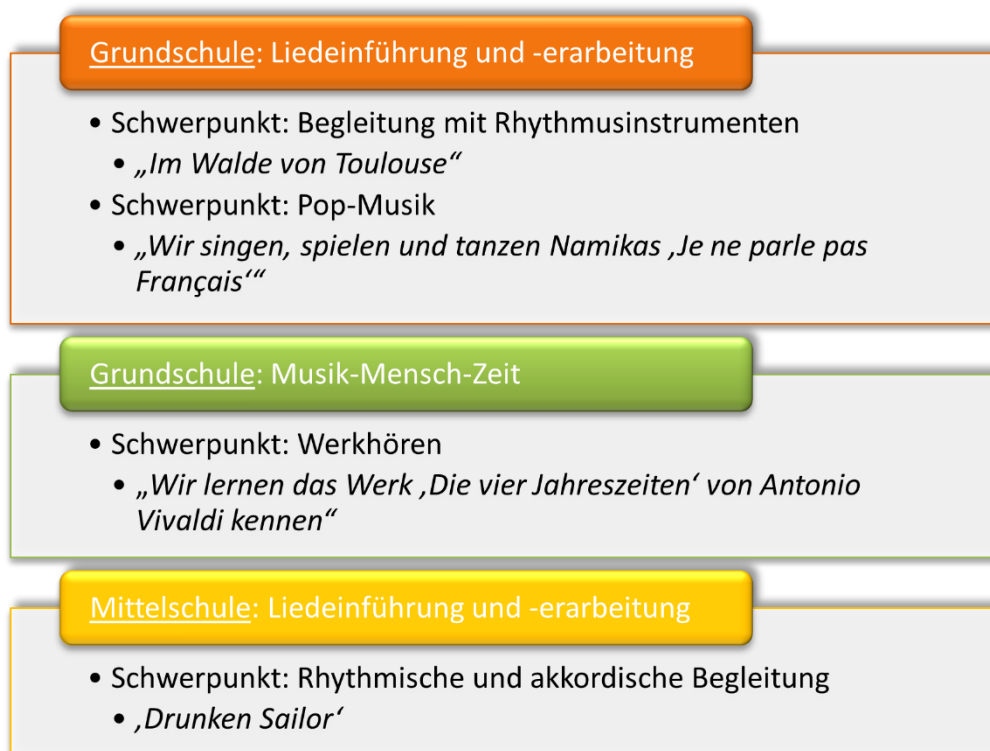


Abbildung 2: Exemplarische Übersicht über Beispiele von Unterrichtseinheiten und Materialien

Heterogenität besteht jedoch nicht nur in Bezug auf die Lernenden, sondern auch hinsichtlich der Zusammensetzung der Gruppe der Seminarteilnehmer:innen. Neben Studierenden, die Musik als Didaktikfach gewählt haben und sich auf ein Lehramt an Regelschulen vorbereiten, werden die Kurse zudem von Studierenden mit sonderpädagogischer Studienrichtung und unterschiedlichen sonderpädagogischen Förderschwerpunktsetzungen besucht. Zusätzliche Diversifizierung erfährt das Studierendenfeld ebenso dadurch, dass bspw. auch Studierende, die im Bachelor oder Masterstudiengang „Prävention, Inklusion und Rehabilitation (PIR)“, der sich auf Gehörlosen- oder Schwerhörigenpädagogik spezialisiert, teilnehmen können.

Gerade mit Blick auf eine inklusive Lehrpraxis und Schüler:innen mit einer Vielzahl an unterschiedlichen individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten ergibt sich aus der Heterogenität der Seminarteilnehmer:innen mit ihren unterschiedlichen musikalischen und fachlichen Hintergründen großes Potenzial zum fachübergreifenden, multiprofessionellen Austausch und zur Kooperation. Die Studierenden erwerben somit Fähigkeiten, die unerlässlich für inklusives Unterrichten sind (Heimlich & Bjarsch 2020; Lütje-Klose 2016).

Ein Kernanliegen der Projektarbeit ist es, Lehrkräftebildung nachhaltig mit Blick auf künftige Lehrer:innengenerationen und die Bedürfnisse einer heterogenen Schülerschaft weiterzuentwickeln. Nachhaltig bedeutet in diesem Zusammenhang auf lange

Sicht, durch Projekte wie dieses, Lehrkräftebildung im Interesse inklusiven (Musik-)Unterrichts bzw. die Vorbereitung auf inklusiven Musikunterricht als festen Bestandteil der Lehrkräftebildung zu etablieren. Dies gilt einerseits für die Seminare, die eine enge Verbindung von Theorie und inklusiver Praxis anstreben, ist jedoch auch leitendes Motto für die begleitende empirische Forschungsarbeit, durch die die wissenschaftliche Untermauerung gewährleistet wird.

## Begleitforschung zum Projekt

Ein Kernanliegen der Projektarbeit ist es, Lehrkräftebildung nachhaltig mit Blick auf künftige Lehrer:innengenerationen und die Bedürfnisse einer heterogenen Schülerschaft weiterzuentwickeln. Nachhaltig bedeutet in diesem Zusammenhang auf lange Sicht, durch Projekte wie dieses, Lehrkräftebildung im Interesse inklusiven (Musik-)Unterrichts bzw. die Vorbereitung auf inklusiven Musikunterricht als festen Bestandteil der Lehrkräftebildung zu etablieren. Dies gilt einerseits für die Seminare, die eine enge Verbindung von Theorie und inklusiver Praxis anstreben, ist jedoch auch leitendes Motto für die begleitende empirische Forschungsarbeit, durch die die wissenschaftliche Untermauerung gewährleistet wird.

Im Zuge der Begleitforschung wurden unter anderem 63 Lehramtsstudierende mithilfe von Online-Fragebögen nach ihrer Einstellung und Haltung zu inklusivem Unterricht und inklusivem Musikunterricht befragt. Der Fragebogen bestand aus allgemeinen Fragen nach Alter, Studiengang und Studienfächern. Außerdem enthielt er Entscheidungsfragen, bspw. zur Vorerfahrung der Proband:innen mit inklusivem Musikunterricht, nach der derzeitigen inklusiven Unterrichtstätigkeit, die Beurteilung der eigenen Kompetenz in Hinblick auf das Unterrichten in inklusiven Settings und dem Wunsch nach Fortbildung in Bezug auf inklusiven Musikunterricht bzw. inklusiven Unterricht mit Musik. Im zweiten Teil des Fragebogens ging es mittels Rankingfragen darum, Aufschluss darüber zu bekommen, welche Kompetenzen nach Ansicht der Studierenden in Bezug auf die einzelnen Förderschwerpunkte erworben werden sollten, um erfolgreichen inklusiven Musikunterricht durchführen zu können. Daher wurden die Proband:innen dazu aufgefordert, bei vier Fallbeispielen mit Szenarien aus dem inklusiven Musikunterricht bezüglich der Förderschwerpunkte Hören, Sprache, Lernen und geistige Entwicklung Kompetenzschwerpunkte mittels eines Rankings zu setzen. Zur Auswahl standen jeweils immer die vier Kompetenzbereiche der Fach-, Methoden-, Personal-, und Sachkompetenz gemäß des *Hierarchischen Strukturmodells von Handlungskompetenz* nach Frey (2008), die ihrer Bedeutung nach von Stufe 1 (höchste Gewichtung) bis 4 (geringe Gewichtung) zu ordnen waren. Durch die Rankingfragen konnte ein vollständigeres Bild der Vorstellung von inklusivem Musikunterricht und den benötigten Kompetenzen gewonnen werden.

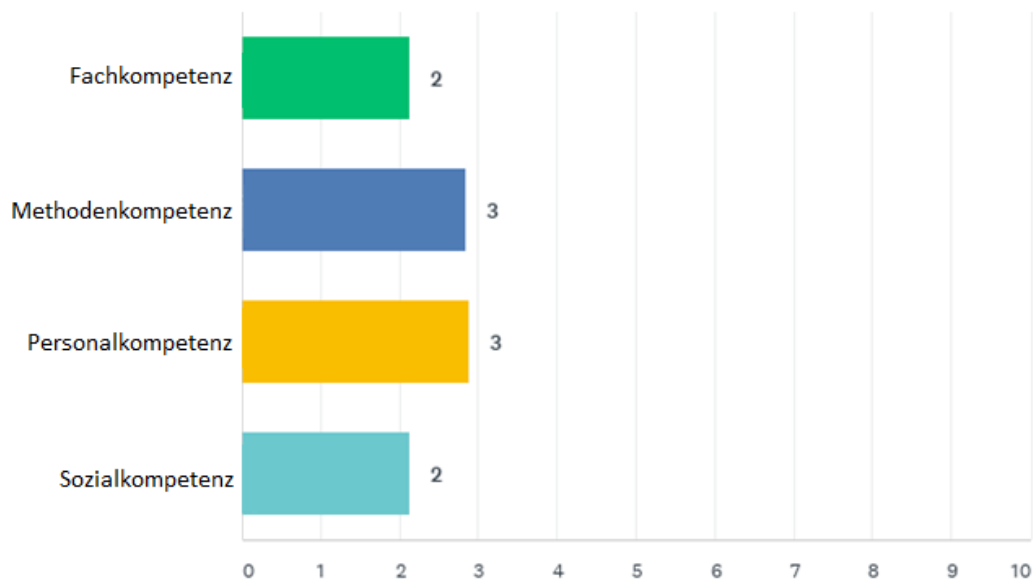
14. 3) Förderschwerpunkt geistige Entwicklung:  
 Schülerin C hat besonderen Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung. Für sie ist es wichtig, Fähigkeiten im schulischen Unterricht zu erlernen und weiterzuentwickeln, die das Leben in Gemeinschaft betreffen. Gleichzeitig ist Schülerin C motorisch eingeschränkt. Aus diesem Grund ist es umso wichtiger, ihr den gleichen Anteil an Selbstständigkeit und Hilfestellung zukommen zu lassen.

- ☰ ▾ Fachkompetenz:  
Wissen, wie die SuS Fähigkeiten zur Bewältigung ihres jetzigen und zukünftigen Lebens erwerben können z.B. durch soziale Interaktion in Instrumentalgruppen.
- ☰ ▾ Methodenkompetenz:  
-Wissen um Methoden, die soziale Interaktionen erfordern z.B. musikalische Frage-Antwort-Spiele.  
-Differenzierungsmöglichkeiten musikalischer Interaktionen (Übernahme von Führungsrollen z.B. Einsätze für Gruppe geben)
- ☰ ▾ Personalkompetenz:  
-Bewusstsein für hohe Abhängigkeit der SuS von fremder Hilfe im Alltag.  
-Fähigkeit, SuS Zutrauen in eigene Fähigkeiten zu geben.
- ☰ ▾ Sozialkompetenz:  
-Kooperationsfähigkeit mit Sonderschullehrern und Sonderpädagogen.

Abbildung 3: Beispiellitem zum Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Durch die Berechnung des Rankingdurchschnittswertes  $\left(\frac{x_1w_1+x_2w_2+x_3w_3+x_4w_4}{\text{Gesamtzahl der Beantwortungen}}\right)$ ,

w steht hierbei für die Rankingfolge und x für die Beantwortungsanzahl der jeweiligen Antwortoption, kann analysiert werden, welche Antwortoption insgesamt präferiert wurde. Diejenige Option, der beispielsweise Platz eins aus vier zugewiesen wurde, erhält so eine Gewichtung von 4; eine Kompetenz, der Stufe 2 zugewiesen wurde, wird mit einem Wert von 3 gewichtet usw. Der Kompetenzbereich mit dem höchsten Rankingdurchschnittswert hat somit die größte Bedeutung für die Proband:innen in Bezug auf das jeweilige Fallbeispiel. Zum Beispiel errechnete sich die Bewertung der Fachkompetenz daher wie folgt:  $\frac{(6x4)+(13x3)+(12x2)+(18x1)}{49} = 2,14$ . Weiterhin konnten u.a. folgende Ergebnisse in Bezug auf den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung gewonnen werden (siehe Abbildung 4):



	1	2	3	4	INSGESAMT	BEWERTUNG
Fachkompetenz: Wissen, wie die SuS Fähigkeiten zur Bewältigung ihres jetzigen und zukünftigen Lebens erwerben können z.B. durch soziale Interaktion in Instrumentalgruppen.	12.24% 6	26.53% 13	24.49% 12	36.73% 18	49	2.14
Methodenkompetenz: -Wissen um Methoden, die soziale Interaktionen erfordern z.B. musikalische Frage-Antwort-Spiele. - Differenzierungsmöglichkeiten musikalischer Interaktionen (Übernahme von Führungsrollen z.B. Einsätze für Gruppe geben)	32.65% 16	28.57% 14	28.57% 14	10.20% 5	49	2.84
Personalkompetenz: -Bewusstsein für hohe Abhängigkeit der SuS von fremder Hilfe im Alltag. - Fähigkeit, SuS Zutrauen in eigene Fähigkeiten zu geben.	38.78% 19	20.41% 10	30.61% 15	10.20% 5	49	2.88
Sozialkompetenz: -Kooperationsfähigkeit mit Sonderschullehrern und Sonderpädagogen.	16.33% 8	24.49% 12	16.33% 8	42.86% 21	49	2.14

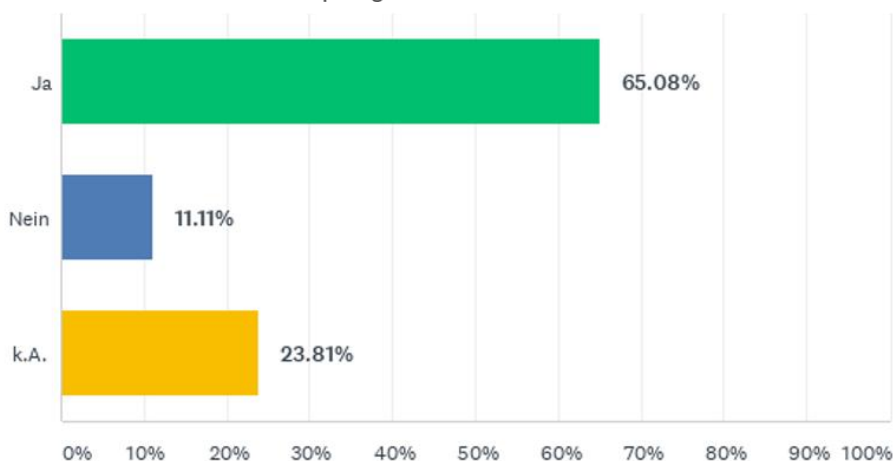
Abbildung 4: Grafische Darstellung der Auswertungsergebnisse zum Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Wie die grafische Darstellung der Auswertungsergebnisse zum Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in Abbildung 4 zeigt, wird die Personalkompetenz der Lehrkraft, hier in Bezug auf den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, als nahezu ebenso bedeutsam wie beispielsweise die Methodenkompetenz eingeschätzt. Dies zeigt, dass sich Lehrkräfte der besonderen Vulnerabilität der Schüler:innen dieses Förderbereichs oder ihrer besonderen „Empfindlichkeit im sozialen Bereich“ (Ratz

in Heimlich et al. 2020: 35) bewusst sein müssen, um zu ihnen eine anerkennende, stärkende und schützende Beziehung aufzubauen. Ebenso wichtig ist es, sich der besonderen didaktischen Herausforderung gewachsen zu sehen, die dieser Förderbereich hinsichtlich der Differenzierung der Lerninhalte stellt, die sich aus einem äußerst vielfältigen Spektrum von Leistungsfähigkeit ergibt (ebd. 2020: 30f.). Durch die enge Verflechtung bzw. Überschneidung der Kompetenzbereiche ist es für Lehrkräfte im inklusiven Musikunterricht unerlässlich, ihre Fach-, Methoden-, Personal- und Methodenkompetenz flexibel und mit spezifischer Schwerpunktsetzung in Einklang mit den jeweiligen Bedürfnissen der Schüler:innen einsetzen zu können. Weiterhin zeigte sich, dass bei der Mehrheit der Probanden, nämlich 65.08%, der Wunsch nach Fortbildung in Bezug auf inklusiven Musikunterricht bzw. inklusiven Unterricht mit Musik besteht, wie die grafische Darstellung der Auswertungsdaten zum Item F8 „Wunsch nach Fortbildung“ (siehe Abbildung 5) zeigt:

**F8: Besteht Ihrerseits der Wunsch nach Fortbildung in Bezug auf inklusiven Musikunterricht bzw. inklusiven Unterricht mit Musik?**

Beantwortet: 63 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja (1)	65.08%	41
Nein (2)	11.11%	7
k.A. (3)	23.81%	15
<b>GESAMT</b>		<b>63</b>
BASISSTATISTIKEN		
Mindestwert	Höchstwert	Median
1.00	3.00	1.00
	Mittelwert	Standardabweichung
	1.59	0.85

Abbildung 5: Grafische Darstellung der Auswertungsdaten zum Item F8 „Wunsch nach Fortbildung“



Zudem belegte die Auswertung mittels Phi-Koeffizient und Cramers V (siehe Abbildung 6), dass kein signifikanter Zusammenhang zwischen Vorerfahrung mit inklusivem Musikunterricht, sei diese in der eigenen Schulzeit oder in eigener Lehrtätigkeit gesammelt worden, und der Motivation zur Fort- und Weiterbildung im Bereich inklusiven Musikunterrichts besteht:

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,268	,104
	Cramer-V	,268	,104
Anzahl der gültigen Fälle		63	

**Signifikanz = .104  
→ keine signifikante  
Abhängigkeit der  
Merkmale voneinander**

Abbildung 6: Tabellarische Übersicht über Phi-Koeffizient und Cramer-V bezüglich der Korrelation zwischen Vorerfahrung mit inklusivem Musikunterricht und Wunsch nach Fortbildung

Die Tatsache, dass es keinen signifikanten Zusammenhang bzw. keine Korrelation zwischen der Vorerfahrung der Lehrer:innen und ihrem Wunsch nach Fortbildung gibt, zeigt, dass das Thema inklusiver (Musik-)unterricht einen zentralen Stellenwert in der Gesellschaft allgemein und in der Lehrkräftebildung besitzt. Das allgemeine Interesse an inklusiver schulischer Bildung ist somit klar ersichtlich und zeigt, dass die Vorbereitung auf das inklusive Unterrichten bzw. das Unterrichten einer heterogenen Schülerschaft zum bedeutsamen Anliegen eines Großteils der angehenden Lehrkräfte geworden ist. Für die Projektarbeit lässt sich daraus folgern, dass das Angebot von Seminaren der Didaktik und Methodik mit Ausrichtung auf inklusiven Musikunterricht und die Durchführung von Workshops zur Fortbildung im Bereich inklusiven Unterrichts mit Musik hohe Relevanz für die Studierenden besitzen.

Die Begleitforschung umfasst weiterhin die Befragung der Lehramtsstudierenden mittels *Paper-Pencil*-Fragebögen und Gruppeninterviews. Ergebnisse der Befragungen werden ebenfalls im Kontext der Promotion zusammengefasst und publiziert. Durch die Kombination aus qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden soll auf diese Art ein möglichst dezidierter Eindruck davon gewonnen werden, welche Haltungen und Einstellungen bei angehenden Musiklehrkräften bezüglich des inklusiven Musikunterrichts bzw. des inklusiven Unterrichts mit Musik bestehen. Auf diese Weise soll auf empirischem Fundament eine Basis für erfolgreiche Lehrkräftebildung im Sinne inklusiven Musikunterrichts kreiert werden.

## Inklusion in der Lehrkräftebildung – Unterrichtsmaterialien

Um die Lehramtsstudierenden sowohl in Theorie als auch Praxis an inklusiven Musikunterricht heranzuführen, wird im Seminar „Didaktik und Methodik des Musikunterrichts in der Grundschule“ über bestehende inklusive Schulmodelle bzw. Projekte reflektiert und diskutiert. Zudem werden die Studierenden mit unterschiedlichen Inklusionstheorien, Inklusionsbegriffen und Erkenntnissen der Inklusionsforschung bekannt gemacht. Parallel hierzu werden den zukünftigen Lehrkräften sowohl fachspezifische als auch überfachliche Kompetenzen mit auf den Weg gegeben, die es ihnen ermöglichen sollen, Musikunterricht didaktisch und methodisch planen, durchführen und analysieren zu können.

Um einen Bogen zur schulischen Unterrichtspraxis zu spannen, werden die Unterrichtsmaterialien, die die Studierenden im Seminar entwickeln, in schulischem Musikunterricht an Grundschulen umgesetzt. Hierfür konnten Grundschulen in München, unter anderem auch eine Grundschule mit inklusivem Schulprofil, gewonnen werden. An die Unterrichtsversuche der Studierenden schließt sich in der Regel eine Feedback-Runde mit Seminarleiter:innen, Lehrkräften und Studierenden an, wodurch eine multiperspektivische Reflexion mit phasenübergreifendem Charakter ermöglicht wird. Zum Abschluss des Seminars erstellen die Seminarteilnehmer:innen eine schriftliche Ausfertigung ihres Unterrichtsversuchs, die die Anregungen aus den Feedback-Runden mit den Lehrkräften einbezieht. Dies vermittelt den Studierenden die Fähigkeit, inklusiven Unterricht auch hinsichtlich des Aspekts der inklusiven Teamkooperation zu planen und zu reflektieren.

Um die entwickelten Materialien einem breiteren Publikum, bspw. anderen Studierenden sowie (Praktikums)Lehrkräften zur Verfügung zu stellen, wird die Webseite der Musikpädagogik der LMU München als Plattform genutzt ([www.musikpaedagogik.uni-muenchen.de/unterricht\\_inklusive\\_gestalten/unterrichtsmaterialien/index.html](http://www.musikpaedagogik.uni-muenchen.de/unterricht_inklusive_gestalten/unterrichtsmaterialien/index.html)). Die Unterrichtsmaterialien sind so konzipiert, dass sie durch einen Leitfaden ergänzt wurden, der über die Klassenstufe, Lehrplanverortung, didaktische Aspekte und Begründung des Unterrichtsverlaufs, das Potenzial in heterogenen und inklusiven Kontexten sowie das Potenzial hinsichtlich interdisziplinärer Aspekte wie z.B. der kulturellen Bildung informiert.

Bei Betrachtung der Artikulationsschemata, die Teil der Materialien sind, wird deutlich, dass bezüglich der Konzeption bzw. Unterrichtsplanung neben der jeweiligen Sozialform, den Handlungsmustern, den verwendeten Materialien und Medien, dem Unterrichtsverlauf sowie didaktischen und methodischen Aspekten auch Raum für Überlegungen zur Umsetzung in heterogenen bzw. inklusiven Unterrichtskontexten geschaffen wird. Die Studierenden machen sich auf diese Weise Gedanken, wie sie neben der Schulung musikalischer Fähigkeiten auch auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler:innen eingehen können. Hierbei wurde die positive Beeinflussung der Lernleistung einerseits durch die Raumgestaltung,

bspw. durch die punktuelle Abdunkelung des Raumes bedacht. Auf diese Weise sollte die Konzentration der Lernenden gebündelt werden. Andererseits wurde auch durch die bewusste Variation der Intonation und Lautstärke beim Erzählen von Geschichten auf die Erhaltung der Aufmerksamkeit geachtet. Durch die Differenzierung der Bewegungen unterschiedlichen motorischen Schwierigkeitsgrads (z.B. Hände reiben anstatt mit den Fingern zu schnipsen) gibt man den Schüler:innen auch in musikalischer Hinsicht Raum, ihre kreativen kompositorischen und improvisatorischen Fähigkeiten zu üben und auszuleben. Dies wird bspw. durch Mitspiel-Partituren möglich gemacht, die die Lernenden eigens, etwa durch das Anordnen von Bild- oder Instrumentenkarten oder das Setzen von Kreuzen, mitgestalten können. Weitere Materialien und Unterrichtsbeispiele finden sich auf der Projektwebseite des Instituts für Musikpädagogik der LMU München.

Eine Besonderheit der Unterrichtsmaterialien ist, dass die Studierenden bei der Konzeption der Unterrichtsstunden neben dem LehrplanPLUS (2014) für die Grundschulen in Bayern auch die Rahmenlehrpläne für die einzelnen Förderschwerpunkte heranziehen, z.B. für den Förderbereich Lernen, um der Heterogenität der Schülerschaft möglichst gerecht zu werden. Zudem wird zur Vorbereitung der Unterrichtsbeispiele Literatur herangezogen, die sich auf inklusives Unterrichten im Fach Musik konzentriert, wie bspw. die Literatur von Eberhard et al. (2017) oder Lutz (2020). Dabei lässt sich erfreulicherweise erkennen, dass die zukünftigen Lehrkräfte für die inklusive Unterrichtspraxis auf praktischer sowie theoretischer Ebene sensibilisiert werden – auch was die Literaturrecherche betrifft.

Darüber hinaus wird in den Seminaren das Ziel verfolgt, die Studierenden mit Instrumenten bekannt zu machen, die im sonderpädagogischen und inklusiven Kontext zum Klassenmusizieren eingesetzt werden können, wie bspw. Ukulelen (Patzelt 2014), die motorisch einfach zu handhaben sind und beim Musizieren gut mit Orff-Instrumenten kombiniert werden können. Erfreulicherweise werden die Anregungen zum Klassenmusizieren konstruktiv durch die Kursteilnehmer:innen aufgenommen, was bspw. daran zu erkennen ist, dass die Ukulele direkt Eingang in die Unterrichtsplanung der Studierenden gefunden hat, wie etwa bei einer der Unterrichtsmaterialien mit dem Titel „Wir singen, spielen und tanzen Namikas ‚Je ne parle pas Français‘“ (Abrufbar über die Webseite der Musikpädagogik der LMU München).

## Ausblick

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Projekte wie „Unterricht inklusiv gestalten mit Musik“ die Weichen dafür stellen, Lehrkräftebildung so zu gestalten, dass sie den Bedürfnissen einer zunehmend heterogenen Gesellschaft und damit Schülerschaft gerecht bzw. gerechter wird. Somit erfolgt ein wichtiger Schritt hin zu einer Lehrkräftebildung, die sich der Herausforderung annimmt, zukunftsorientiert und

gesellschaftlich relevant im Interesse einer inklusiven Bildung und Gesellschaft zu agieren.

## Literaturangaben

- Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (2014). *Lehrplan PLUS für die Grundschulen in Bayern*. Online: <https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/grundschule/3/musik>, letzter Zugriff 13.März 2021.
- Eberhard, Daniel Mark; Hirte, Gabriele & Höfer, Ulrike (2017). *Inklusions-Material Musik. Klasse 1–4*. Berlin: Cornelsen.
- Fischer, Erhard; Heimlich, Ulrich; Kahlert, Joachim; Lelgemann, Reinhard (2012). *Profilbildung inklusive Schule – ein Leitfaden für die Praxis*. München: Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus.
- Frey, Andreas (2008). *Kompetenzstrukturen von Studierenden in der ersten und zweiten Phase der Lehrerbildung. Eine nationale und internationale Standortbestimmung*. Landau: Verlag Empirische Pädagogik Redecker.
- Hallet, Wolfgang (2006). *Didaktische Kompetenzen: Lehr- und Lernprozesse erfolgreich gestalten*. Stuttgart: Klett Verlag.
- Heimlich, Ulrich; Wilfert Kathrin; Ostertag Christina; Gebhardt Markus (2018). *Qualitätsskala zur inklusiven Schulentwicklung (QUIS®) - eine Arbeitshilfe auf dem Weg zur inklusiven Schule*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Heimlich, Ulrich & Bjarsch, Susanne (2020). Inklusiver Unterricht. In: Heimlich, Ulrich & Kiel, Ewald (Hrsg.): *Studienbuch Inklusion*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 248–294.
- Jank, Werner (Hrsg.) (2013). *Musik-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II*. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Kertz-Welzel, Alexandra (2014). Community Music. Ein Internationales Konzept erobert Deutschland. *Musikschule Direkt*, 10–12.
- Kiel, Ewald (Hrsg.)(2018). *Unterricht sehen, analysieren, gestalten*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Kraemer, Rudolf-Dieter (Hrsg.). (2007). *Musikpädagogik. Eine Einführung in das Studium*. Augsburg: Wißner.
- Kultusministerkonferenz (2011). *Inklusive Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Schulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.10.2011)*. Online: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2011/2011\\_10\\_20-Inklusive-Bildung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2011/2011_10_20-Inklusive-Bildung.pdf), letzter Zugriff 13. Mai 2021.
- Kultusministerkonferenz (2019). *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 16.05.2019)*. Online: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2004/2004\\_12\\_16-Standards-Lehrerbildung-Bildungswissenschaften.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung-Bildungswissenschaften.pdf), letzter Zugriff 13.Mai 2021.
- Lutz, Julia (2020). *Musik erleben – Vielfalt gestalten – Inklusion ermöglichen. Anregungen für den Musikunterricht und den Grundschulalltag*. Hannover: Friedrich Verlag GmbH.
- Lütje-Klose, Birgit (2016). Teamarbeit. In: Hedderich, Ingeborg; Biewer, Gottfried; Hollenweger, Judith & Markowetz, Reinhard (Hrsg.): *Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik*, S. 365–369. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 365–369.

- Merkt, Irmgard (2019). *Musik – Vielfalt – Integration – Inklusion: Musikdidaktik für die eigene Schule*. Regensburg: Conbrio Verlag.
- Meyer, Hilbert (2013). *Was ist guter Unterricht?* Berlin: Cornelsen.
- Patzelt, Friedhelm (2014). *Die Ukulele im Klassenunterricht. Eine ausführliche Methodik*. Online: <https://docplayer.org/21701634-Die-ukulele-im-klassenunterricht.html>, letzter Zugriff 05.Mai 2021.
- Prenzel, Annedore (1993). *Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik*. Opladen: Leske + Budrich.
- Ratz, Christoph (2020). Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. In: Heimlich, Ulrich & Kiel, Ewald (Hrsg.): *Studienbuch Inklusion*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 30-42.
- Textor, Annette (2018). *Einführung in die Inklusionspädagogik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

**Link zur Projektwebseite und zu den Unterrichtsmaterialien:**

[www.musikpaedagogik.uni-muenchen.de/unterricht\\_inklusiv\\_gestalten/index.html](http://www.musikpaedagogik.uni-muenchen.de/unterricht_inklusiv_gestalten/index.html)

## Über die Autorin

**Beatrice McNamara M.A.** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Unterricht inklusiv gestalten mit Musik“.

**Korrespondenzadresse:** [beatrice.mcnamara@lrz.uni-muenchen.de](mailto:beatrice.mcnamara@lrz.uni-muenchen.de)

## Über das Projekt „Unterricht inklusiv gestalten mit Musik“

Das Projekt „Unterricht inklusiv gestalten mit Musik“ wird im Rahmen von „Lehrerbildung@LMU“ in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung an der Ludwig-Maximilians-Universität München unter der Leitung von Prof. Dr. Alexandra Kertz-Welzel sowie der Mitarbeit von Beatrice McNamara M.A., Prof. Dr. Julia Lutz, Leonie Hundertmark M.A., Dr. Sybille Köllinger und Prof. Dr. Ulrich Heimlich (Kooperationspartner) realisiert.

**Projektwebseite:**

[www.musikpaedagogik.uni-muenchen.de/unterricht\\_inklusiv\\_gestalten/index.html](http://www.musikpaedagogik.uni-muenchen.de/unterricht_inklusiv_gestalten/index.html)

ISSN 2748-5773



Das Projekt Lehrerbildung@LMU wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.